

festgestellt, daß das Gespräch zwischen den Konfessionen im deutschen Kirchenkampf neu in Gang gekommen ist, daß in Barmen 1934 das Einmalige geschah, „daß sich Lutheraner, Reformierte und Unierte zu einem gemeinsamen Bekenntnis zusammenfanden“ (S. 156), und daß Barmen eine vorbildliche Bedeutung für die ganze Ökumene gewann, weil hier Erkenntnisse und Abgrenzungen ausgesprochen wurden, die fortan überall gelten mußten, wo Staat und Kirche einander ähnlich gegenüberstanden wie damals in Deutschland (S. 157). Im Raum der politischen Ethik geschah eine Annäherung der Konfessionen (vgl. den Kirchenkampf in Holland und Norwegen), die als unverlierbares Erbe über die Zeit des Kirchenkampfes hinaus festgehalten werden sollte (S. 210). Und wenn heute, je länger je mehr, von der Aufgabe gesprochen wird, einer „ökumenischen Theologie“ nachzudenken, so liegen die Wurzeln dafür auch in den Kämpfen der dreißiger Jahre. Schon in Oxford 1937 wurde um die gleichen Probleme gerungen.

Es wird schwer zu entscheiden sein, ob für das Zusammenwachsen des Ökumenischen Rates der Kirchen diesen Kämpfen mehr Bedeutung zukommt oder den Ereignissen nach dem Ende des zweiten Weltkrieges. Dem Verfasser ist in dem Urteil zuzustimmen, daß die Wirkung des Stuttgarter Bekenntnisses vom 18./19. Oktober 1945 ungeheuer war: der Geist der Vergeltung siegte über den Geist der Vergeltung (S. 220 f.). Es wäre fruchtbar, auch der Frage nachzugehen, wie dieses Beispiel weiter Gutes gewirkt hat im Verhältnis auch anderer Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates. Und die Verwirklichung gemeinsamer Verantwortung im internationalen und sozialen Bereich darf — so begrenzt ihre Wirkung auch noch sein mag — doch als ein neues Faktum im Zusammenleben der Völker und in ihrem Verhältnis zu den verschiedenen Staatsformen gewertet

werden. Einiges davon wird erwähnt (z. B. S. 235), auch das kritische Verhältnis des Moskauer Patriarchats zur ökumenischen Bewegung (S. 246).

Es würde hier zu weit führen, auf die großen Kapitel über die Kämpfe einzugehen, die die römisch-katholische Kirche zu bestehen hatte und hat. Hingewiesen sei aber noch auf „Die Kirche hinter dem Eisernen Vorhang“ und auf das Schlußkapitel „Die Kirche in der Gesellschaft der Gegenwart“, in dem der Versuch einer zusammenfassenden Deutung unternommen wird.

H. Renkewitz.

*Heinrich-Hermann Ulrich*. Die Kirche und ihre missionarische Aufgabe. Tatsachen und Probleme der Evangelisation in Deutschland. XX, 200 S., engl. Broschur. DM 5,80.

Wer sich über den Stand der volksmissionarischen Arbeit in Deutschland umfassend orientieren, wer einen Eindruck von der Mannigfaltigkeit volksmissionarischer Bemühungen und von dem ernsthaften Suchen nach neuen Wegen neben bewußtem Festhalten am bewährten Alten haben will, dem wird in diesem wertvollen Buch von Heinrich-Hermann Ulrich ein unentbehrliches Hilfsmittel dazu in die Hand gegeben. Das Buch verdankt seine Entstehung einem Entschluß der Studienabteilung des Ökumenischen Rates der Kirchen, ein Studienheft über Umfang und Art des evangelistischen Dienstes der Kirche in Deutschland zu schreiben. Fast wirkt es beschämend, daß die ökumenische Zentrale in Genf den Anstoß zu einer Arbeit geben mußte, die in der deutschen evangelischen Kirche schon lange vonnöten war und von der Heinrich Rendtorff unter Bezugnahme auf eine ähnliche Veröffentlichung in England „*Toward the conversion of England*“ schreibt: „Seit zehn Jahren haben wir uns für Deutschland ein Buch gewünscht, das

mit gleicher heiliger Aufrichtigkeit die Not und Armut und Blöße unserer evangelischen Kirche zeigen, mit gleichem zuversichtlichem Glaubensmut sich zu der missionarischen Aufgabe der Kirche bekennen und mit gleichem praktischem Blick Wege zum Dienst weisen sollte.“ Es besteht daher begründeter Anlaß, der Ökumene für die Initiative Dank zu sagen, die sie hinsichtlich dieser Veröffentlichung ergriffen hat. Darüber hinaus macht das Buch, so sehr es sich auf die Darstellung der innerdeutschen Verhältnisse beschränkt, deutlich, was unsere Kirchen gerade auf dem Gebiet der Evangelisation und Volksmission und insbesondere seit Evanston auch inhaltlich der Ökumene zu danken haben.

Es liegt in der Bestimmung des Buches, daß es sich im wesentlichen auf Berichterstattung beschränkt und weniger eine Theologie der Volksmission als eine Zusammenstellung der tatsächlich geschehenden volksmissionarischen Dienste enthält. Dementsprechend führt es mehr zu einer allgemeinen Orientierung über das Vorhandene, als daß es die theologischen Grundsatzfragen weitertreibt und etwa zu einer Klärung des theologischen Verhältnisses von „alter“ und „neuer“ Volksmission hilft. Insofern handelt es sich bei dieser Veröffentlichung mehr um eine Vorarbeit, und das Thema: „Die Kirche und ihre missionarische Aufgabe“ ist noch nicht erschöpfend behandelt. Als Materialzusammenstellung und Anregung für weitere Arbeit aber ist das Buch unentbehrlich.

Es darf aber nicht übersehen werden, daß der Gesamtkonzeption des Buches Voraussetzungen zugrunde liegen, die eine Theologie der Volksmission in nuce enthalten. Schon der Titel ist insofern eine theologische Entscheidung, als in ihm zum Ausdruck kommt, daß Kirche und Volksmission auf das engste zusammengehören, ja, daß die Kirche der eigentliche Träger

aller volksmissionarischen Dienste ist und daß sich in der Wahrnehmung dieser Dienste ihr Kirchesein verwirklicht. Des weiteren weist die Anlage der sorgfältig durchgeführten Gliederung darauf hin, daß entsprechend dem neutestamentlichen und auch dem englischen Sprachgebrauch Evangelisation in umfassendem Sinne verstanden und nicht auf die Erweckungs- und Bekehrungspredigt allein beschränkt ist, auch das ist eine theologische Vorentscheidung von beträchtlichen Folgen. Die Botschaft der Reformatoren, die Anregungen der Theologie Karl Barths und die prophetischen Aphorismen Bonhoeffers erfahren gründliche Berücksichtigung. Der kirchlichen Bemühung um Verlebendigung des Gemeindelebens und Förderung der Gemeinde als Mitarbeitergemeinschaft werden ganze Kapitel gewidmet. Volksmission als integrierender Bestandteil kirchlichen Dienstes, Selbstverwirklichung der Kirche in Wahrnehmung volksmissionarischer Verantwortung, das ist die Grundkonzeption, von der her die Gesamtanlage des Buches bestimmt ist. Dadurch steht es in unmittelbarer Beziehung zu der lapidaren Erklärung der zweiten Sektion von Evanston und legt das Fundament zu fruchtbarer theologischer Weiterarbeit.

Die Schwierigkeit dieser Gesamtschau prägt sich äußerlich darin aus, daß ihr gemäß eigentlich schlechterdings alles kirchliche Handeln unter volksmissionarischem Aspekt betrachtet werden muß. Die Fülle der behandelten Gegenstände läßt diese Schwierigkeit deutlich in Erscheinung treten. Nach allgemeinen Vorbemerkungen über die „anders gewordene Welt“ und über die „Wandlung in der jüngsten Geschichte des deutschen Protestantismus“, nach einem kurzen Rückblick auf die Geschichte der Volksmission in Deutschland und einigen Bemerkungen zur kirchlichen Statistik wird in bunter und fast verwirren-

der Folge etwas über die Modernisierung der Gemeinden und über die Erneuerung des Pfarrerstandes, über stewardship, über Bibelwochen, evangelische Wochen und vieles andere berichtet. Kein Wunder, daß das Einzelne über solcher Fülle reichlich kurz behandelt wird und in vielen Fällen genauerer Behandlung bedarf. Erfreulicherweise fehlt es nicht an zahlreichen Literaturhinweisen, die freilich weiterer Ergänzungen bedürftig sind. Läßt die Fülle dieses Buches denjenigen, der Genaues erfahren möchte, im einzelnen Falle auch unbefriedigt, so ist doch dem Verfasser zu danken, daß er durch eine solche Gesamtdarstellung deutlich gemacht hat, daß Volksmission, recht verstanden, nicht Spezialverrichtung irgendwelcher Einzelgänger ist.

Hans Thimme

*Karl Kupisch*, Zwischen Idealismus und Massendemokratie. Eine Geschichte der evangelischen Kirche in Deutschland von 1815—1945. Lettner-Verlag, Berlin 1955. 296 Seiten. Halbleinen DM 7.80; Leinen DM 9.80.

Auf dem Hintergrund der politischen Ereignisse und geistesgeschichtlichen Entwicklungen entwirft der Verf., Dozent für Geschichte an der Kirchlichen Hochschule Berlin, in knappen Strichen ein lebendiges Bild von der Geschichte der evangelischen Christenheit in Deutschland während der letzten anderthalb Jahrhunderte. Die Fülle des verarbeiteten Stoffes ist nach leitenden Gesichtspunkten ausgewählt und gegliedert, so daß dem Leser die großen Linien und übergreifenden Sachzusammenhänge deutlich werden. Dabei wird diese Geschichte der „evangelischen Kirche in Deutschland“ (man sähe den umstrittenen Begriff lieber vermieden) nicht isoliert betrachtet, sondern mit den weltweiten Vorgängen in der Ökumene, von denen zwei besondere Kapitel handeln, in Verbindung gebracht. Ebenso werden auch bei der Gemeinschafts-

und bei der Jugendbewegung die aus der Ökumene kommenden Einwirkungen aufgezeigt. Ohne den Standort des Verfassers verkennen zu können, spürt man das Bemühen um Sachlichkeit und Offenheit gegenüber Licht und Schatten in den verschiedenen kirchlichen und theologischen Richtungen. In der Beurteilung des Kirchenkampfes von 1933—1945, dessen Geschehnissen ein volles Drittel des Buches gewidmet ist, werden freilich die Meinungen am meisten auseinandergehen. Flüssig und geistvoll geschrieben, die Probleme keineswegs vereinfachend, sondern Mit- und Weiterarbeit vom Leser fordernd, wird das Buch nicht nur Katecheten, kirchlichen Mitarbeitern und interessierten Gemeindegliedern, für die es ursprünglich gedacht ist, gute Dienste leisten können. Wer sich des öfteren vor die Frage gestellt sieht, Freunde aus der Ökumene mit Literatur über die neuere deutsche Kirchengeschichte vertraut zu machen, wird dabei gerne auch auf dieses Buch verweisen.

Einige unrichtige Namensschreibungen sollten in einer neuen Auflage berichtigt werden (Marheineke, Marahrens, v. Thadden-Trieglaff). Auch ist der Begründer der Hermannsburger Mission nicht Claus, sondern Louis Harms (S. 28).

*Frank S. Mead*, Handbook of Denominations in the United States. Their history, doctrines, organization, present status. Revised and enlarged. Abingdon Press, New York/Nashville 1956. 255 S. \$ 2.95.

Wer sich mit dem theologischen und kirchlichen Leben in den Vereinigten Staaten beschäftigen will, bedarf eines kundigen Wegweisers durch die verwirrende Vielfalt der amerikanischen Denominationen. Das in Neubearbeitung vorliegende Handbuch von Frank S. Mead erfüllt diese Aufgabe in hervorragendem Maße. Geschichte und Lehre der Hauptrichtungen wie auch der daraus hervorgegangenen Ge-